

# „Schwimmende Wiesen“ des Atlantiks

Geheimnisvolles Sargassomeer.  
Zwischen dem 20. und 40. Grad nördlicher Breite und dem 35. und 75. Grad westlicher Länge liegt das Sargassomeer, jener Zeit des Nordatlantiks, der schon im Bericht des Kolumbus über seine historische Fahrt nach der Neuen Welt erscheint und seither die Aufmerksamkeit immer wieder auf sich gezogen hat. Diefem Sargassomeer, gleichsam ein Ozean im Atlantik für sich, widmete der Franzose Louis Germain eine höchst bemerkenswerte Abhandlung, in der die Fragen nach Entstehung, Alter und Bedeutung des mehr als zweieinhalb Quadratmeilen großen Gebietes beantwortet werden.

Aber diese Antworten sind in jedem Fall nicht eindeutig oder gar abschließend; noch zu viele Geheimnisse umgeben der Meeressargassomeer, über die der Südamerikaner gleichsam ein Ozean im Atlantik für sich, widmete der Franzose Louis Germain eine höchst bemerkenswerte Abhandlung, in der die Fragen nach Entstehung, Alter und Bedeutung des mehr als zweieinhalb Quadratmeilen großen Gebietes beantwortet werden.

Kolumbus hat als erster zuverlässige Nachricht von der einzigartigen Erscheinung heimgebracht. Tatsächlich muß das Sargassomeer schon früher bekannt gewesen sein, denn in alten Schriften aus dem Mittelalter und aus noch früherer Zeit werden auch schon „Seekrautwiesen“ in jener Region genannt. Lange nach Kolumbus Zeiten setzten die ersten genaueren Untersuchungen ein. War schon früher die ungewöhnliche Durchsichtigkeit der Sargassomeer aufgefallen, so suchte man sich nun den überraschenden hohen Salzgehalt und die hohe Wassertemperatur zu erklären. Das war noch verhältnismäßig einfach, aber schon die Frage nach der Herkunft des Tangs, der mit den Winden wandert, wurde verschoben beantwortet.

Früher wies die Meeressargassomeer auf den Golfstrom, der die schwimmenden Wiesen von den westindischen Küsten und den Bahama-Inseln heranzuführt. Vor ungefähr zwölf Jahren ist diese Theorie durch die Untersuchungen Wines indessen erheblich ins Schwanken geraten. Danach hätte man es mit an Ort und Stelle sich fortpflanzendem Tang zu tun, eine Annahme, die noch dadurch eine wesentliche Stütze erfährt, daß sich zwischen den an den amerikanischen Küsten auftretenden Tangarten und den Sargassomeer keine Brücke schlagen läßt.

Andererseits die ungemessen reichhaltige und in hohem Maße an die Tanggründe angepaßte Fauna, die mit der der Küstengebiete viel Ähnlichkeit hat. Besonders interessant sind die Fische, und da wieder die Kalm, die aus den europäischen Gewässern, aus dem Mittelmeer, der Nordsee und dem Kanal ihre berühmten Wanderungen in die warmen und salzreichen Wasser der Sargassomeer antreten. Die Hochzeitszüge der Kalm werden mit dem großen Laichgeschäft abgeschlossen. Während die jungen Tiere den europäischen Küsten zuwandern, bleiben die alten bis zu ihrem Ende im Sargassomeer. Für jeden Fall ist es nach fünf- bis siebenjährigem Aufenthalt im Ozean leichtes Ziel, das im Laichen seine Krönung findet.

Die Entstehung des Sargassomeers will Germain durch das Dasein eines vor langer Zeit untergegangenen atlantischen Kontinents erklären, der die gegenwärtige Größe des Ozeans besessen habe. Demnach wären die schwimmenden Wiesen lediglich die Ueberbleibsel von Pflanzen, die früher an den Küsten des untergegangenen Landes beheimatet waren, und die sich allmählich der neuen Umgebung angepaßt haben. So könnte man auch die auffallende Tatsache erklären, daß Blindgoleber zwischen den Meeressargassomeer der Küstengebiete und denen des Sargassomeers fehlen, und könnte weiterer den Küstencharakter der Sargassomeer-Fauna begreifen.

## Fast alle Blumen lehnen sich der Sonne zu

Die Distel erblüht im Tau der Nacht. — Mimosen sind äußerst empfindlich. — Appetit auf Insekten.

Es ist eine wunderbare Einrichtung in der Natur, daß sie auch von Blumen eine Empfindung gegeben hat. Man weiß, daß fast alle Blumen sich der Sonne zugehren, und daß manche zu bestimmten Zeiten schlafen.

Die Potosdblume schließt sich vor der Sonne, sie liebt das milde Mondlicht. Die weiße Wasserrose öffnet sich am Morgen unter dem Strahl der Sonne und hebt sich über das Wasser empor; sie schließt sich am Nachmittag und senkt sich auf die Wasseroberfläche zurück. Die weißen Blüten der Eisblume breiten sich im Sonnenschein, ganz besonders gegen Mittag, aus, um sich dann wiederum zu schließen.

Auch viele Akearten öffnen ihre Blüten weit bei heiterem Wetter, schließen sie aber fest, wenn Ungetwitter und Regen bevorstehen. Die Passionsblume öffnet sich mit der aufgehenden Sonne, um zu erblühen, schließt sich aber beim Sonnenuntergang und verwelkt. Bei einigen großen Distelblüten ist es umgekehrt: sie erblühen im Tau der Nacht. Der Sonnenlauf öffnet sich an heiteren Tagen um zwölf Uhr mittags, um sich schon um ein Uhr wieder zu schließen.

Zu den empfindsamsten Blumen zählen die Mimosen. Die „empfindliche Mimose“ legt abends ihre Blättchen zusammen und neigt sich herab gegen den Stengel; morgens öffnen sich die Blättchen und der Stengel richtet sich wieder empor. Die „schamhafte Mimose“ öffnet und erhebt sich schon im Dunkeln. Andere Mimosenarten werden, wenn ihre Blätter sich gefaltet haben, so steif, daß, wollte man sie in eine veränderte Lage bringen, man sie zerreißen müßte.

Uebrigens legen die meisten Pflanzen mit gefiederten Blättern diese bei Sonnenuntergang zusammen. Man könnte dann fast ein Schließen der Blumen schließen, und bei der afrikanischen Ringelblume zeigt sich das ganz deutlich: sie erwacht bei heiterem Wetter um sechs oder sieben Uhr nachmittags; schließt sie sich früher oder später sie morgens länger als üblich, so bedeutet das Regen.

Viele Blumen zeigen sich äußerst empfindlich gegen den Besuch auch des kleinsten Insekts; sie umschließen den Eindringling so fest, daß er das Leben einbüßt. Man hat daher diese Blumen fleischfressende Pflanzen genannt in der Annahme, daß sie sich von den Insekten nähren; allein es ist nicht der Appetit auf ein lebendes Wesen, sondern die Empfindlichkeit gegen jede Berührung, die diese Blumen so feindselig gegen die sie umschwärmende geflügelte Welt macht.

## Der Mensch im Wasser

Man muß nicht ertrinken. — Menschenleben, die gerettet werden könnten.

Alljährlich, wenn der Sommer seine Herrschaft antritt, erscheinen in den Zeitungen in ewiger Wiederkehr die Meldungen, die von den Opfern der heißen Jahreszeit berichten. Da erkrankten Menschen an verdohtenen Nahrungsmitteln, andere brechen unter der Hitze zusammen, dort finden sie infolge ihrer Unvorsichtigkeit beim Baden allzu früh ein kühles Grab. Es ist in jedem Jahr dasselbe. Alle Erfahrungen vergangener Sommer sind vergessen, alle guten Mahnungen werden in der gewöhnlichen Freude über den Beginn des warmen Wetters in den Wind geschlagen.

Daß sich ein gesunder junger Mensch leicht und frei im Wasser bewegen könne, um bei Unglücksfällen nicht zu ertrinken, war ein Geheiß, das schon die Lebenskunst der Antike vorschrieb. Daher war das Schwimmen bei den alten Griechen und Römern kein eigentlicher Sport, sondern etwas, das der für das praktische Leben ausgebildete Mensch eben einfach kennen mußte. Einen Menschen, der zu nichts taugte, kennzeichneten die Römer mit den Worten: „Er kann nicht schwimmen“. Dennoch ist nicht jeder ein Schwimmer. Freilich „mancher möchte schwimmen, aber nicht ins Wasser gehen“, zumal da zum Schwimmen mehr gehört als zum Wassertrinken, wie die Schweden sagen. Am schlimmsten ist aber der daran, von dem man sagen muß: „Jetzt nachdem das Schiff gescheitert ist, will er schwimmen lernen“.

Was man bisher wissenschaftlich über den Ertrinkungsstod wußte, ergab sich aus den Feststellungen der gerichtsarztlichen Praxis und neuerdings aus der experimentellen Forschung. Die beste Bekämpfung des Ertrinkungsstodes aber ist, unbekümmert um die Untersuchungen der Wissenschaft, daß der Mensch beizeiten gut und erfrischend schwimmen lernt. In Deutschland können aber von allen Bewohnern des Reiches nur etwa drei Prozent schwimmen, und das ist um so bedauerlicher, als von den 3000 bis 4000 Menschenleben, die alljährlich durch Ertrinken zugrunde gehen, viele gerettet werden könnten, wenn mehr Menschen des Schwimmens kundig wären.

men, und das ist um so bedauerlicher, als von den 3000 bis 4000 Menschenleben, die alljährlich durch Ertrinken zugrunde gehen, viele gerettet werden könnten, wenn mehr Menschen des Schwimmens kundig wären.

Nun dürfen aber auch die Gefahren, die für den Schwimmer bestehen, keineswegs gering geachtet werden. Vielfach kann man beobachten, daß der Schwimmer durch eine rein seelische Beeinflussung in seiner Sicherheit gehemmt ist. Ist er weit geschwommen, so überfällt ihn plötzlich die Angst, die Kräfte könnten ihn verlassen. In solchen Fällen kommt der Schwimmer, ohne daß er am Ende seiner Kraft ist, oft in schwere Ertrinkungsgefahr, weil er sich einbildet, nicht weiter zu können. Anstraffung des Willens kann aus dieser Lage befreien; daneben ist Geistesgegenwart und ruhige Ueberlegung das erste Gebot. Wer unvermutet in einen Dreiwirbel gerät, wird die Lage häufig meistern können, wenn er kaltes Blut bewahrt. Daß Herzkrank und Personen, die an Kreislaufstörungen leiden, auch dann, wenn ihre Leiden verhältnismäßig leicht auftreten, dann besonders gefährdet sind, versteht sich von selbst, wie überhaupt für jeden Schwimmer gilt, daß er sich immer vorher ärztlich untersuchen lassen sollte, ob sein Körper den Anstrengungen des sonst für Körper, Geist und Seele in gleicher Weise gesunden Sports gewachsen ist.

Der Mensch hat es im Schwimmen heute ziemlich weit gebracht, sowohl was die Schnelligkeit der Fortwärtsbewegung anbelangt, als auch in Beziehung auf die Zeitdauer, die er schwimmend im Wasser zubringen kann. Sollte es da nicht auch möglich sein, den Menschen für Gefahrfälle die Kunst des Langschwimmens beizubringen? Denn vielfach kann weder lester Wille und Kraftblütigkeit noch gutes Schwimmen die Gefahr bannen, wenn ein körperliches Verlegen eintritt. Zwar läßt sich auch hier mit Ruhe und Besonnenheit der Gefahr beikommen, etwa dann, wenn sich ein Wadenkrampf einstellt. Statt den Kopf zu vertieren, hat sich der Schwimmer zu bemühen, möglichst ruhig zu bleiben, bis der Krampf vorüber ist.

## Präsident Lincoln als Erfinder

Seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts stand im Keller einer New-Yorker Bank ein Geldschrank, um den sich jahrzehntlang niemand kümmerte, so daß er in Vergessenheit geriet. Als kürzlich zufällig einer der Direktoren der Bank den Keller inspizierte, stieß er auch auf den alten Geldschrank. Niemand aber konnte dem Direktor die Frage beantworten, welchem Zweck der Schrank diene. So verfügte der Direktor, daß der Geldschrank geöffnet und aus dem Keller entfernt werden sollte. Da sich aber nirgends Schlüssel vorfanden, mußte die Öffnung gewaltsam vorgenommen werden.

Natürlich hatte man geglaubt, der alte Geldschrank sei entweder leer oder er enthalte vielleicht alte Quittungen oder längst überflüssig gewordene Geschäftsbücher. Daher war die Ueberzeugung groß, als man nach der Öffnung die Feststellung machte, daß der Geldschrank Eigentum des amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln war, dieses erbitterten Gegners der Sklaverei, der im Jahre 1865 in Washington ermordet wurde. Der Inhalt bestand aus Zeichnungen, Entwürfen und Beschreibungen sowie unzähligen anderen Dokumenten über Erfindungen, mit denen sich der spätere Präsident in jüngeren Jahren beschäftigt hatte. Die Zeichnungen, meist von seiner Hand ausgeführt, trugen sämtlich den Vermerk „A. Lincoln, Springfield, Illinois“.

Bei den meisten dieser Erfindungen handelte es sich um Konstruktionen, von denen der größte Teil niemals vollendet wurde. Dagegen enthielt der verlassene Geldschrank Lincolns eine Patenturkunde über ein Hebewerkzeug für gesunkene Schiffe, die der spätere amerikanische Präsident erfunden hat. Der Wert dieser Erfindungen ist allerdings gleich Null, denn bei ihnen handelt es sich eigentlich nur um technische Spielereien.

Hauptausgeber und verantwortlich für den gesamten Textteil sowie für die zur Aufnahme gelangenden Bilder: Fritz Günz, Raunhof. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Günz, Raunhof. — Druck und Verlag Günz & Cule, Raunhof, D.-A. 1939: 1575 im Juni. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

**KLEINKINDER- U. SAUGLINGSHEIME**



**Unterstütze die NSU Arbeit werde Mitglied!**

Die NS- Volkswohlfahrt unterhält bereits 51 Kleinkinder- und Säuglingsheime.

**Lies Deine Heimatzeitung!**

**Veranstaltungskalender**  
für angeschlossene Verbände der NSDAP. und Vereine

**Borsdorf**  
NSD., morgen Dienstag, 11. 7., 20 Uhr, Feldschloßchen, Vorkampfeppel.

**Sächsische Feuerversicherung in Zwickau**  
Filialdirektion d. Allianz u. Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Ges.

**Wir suchen**  
für Brandis und Umg. nebenberuflich tätigen

**Vertreter**  
Arbeitsfreudigen Herren bietet sich gute Verdienstmöglichkeit. Stellung einer Sicherheit erforderlich, da Versicherungsbestand vorhanden. Fachmännische Unterstützung wird zugesagt.

Angebote an die Direktion in Zwickau, Mittelstr. 2 a

**Burschen und Mädchen gesucht**  
Panisch, Gut Nr. 2.

**Eine Damenuhr**  
auf dem Schützenplatz ob. Heimweg verloren gegangen. Wegen Belohnung abzugeben  
Polizeiwache Brandis (Nathaus)

**Aufwartung**  
aushilfsweise bis 17. 7. 39 gesucht.  
Zahnärzt. Wehler, Brandis.

**Witwe** gebildet, ohne Anhang, sucht bei älterem Herrn Stellung als Haushälterin; perfekt im Haushalt und Garten. Zu erfragen  
Raunhof, Zentralfstraße 4.

**Grimmner Marktbericht vom 8. Juli 1939.**

Butter, 500 g	80	Apfelsinen, 1 Stck	10-15
Reine Wollereibutter, Stck	78	Apfelsinen, 1/2 kg	45
Wollereibutter, Stck	76	Stachelbeeren 1/2 kg	20
Pandbutter, Stck	76	Erdbeeren 1/2 kg	40 u. 45
Eier, unger., über 55 g, Stck	10	Bohnen 1/2 kg	30
unger., unter 55 g, Stck	10	Kirschen 1/2 kg	45
Dandelseier, Stck	10 1/2 - 13	Heidelbeeren 1/2 kg	60
Sahnenquart 500 g	45	Schottenheringe, neue, 2 Stck	25
Quart, 1/2 kg	25 u. 30	Schottenheringe, Stck	10
Röhren, Bund	10 u. 15	Holl-Dringge, 3 Stck	25
Weißkohl, 1/2 kg	15	Büdinge, 3 Stck	25
Welschkraut, 1/2 kg	15	Käucherheringe, 2 Stck	25
Blumenkohl, Stck	20-40	Seefisch, 1/2 kg	32-38
Tomaten, 1/2 kg	40-50	Salatgurken, Stck	30-40
Rhabarber 1/2 kg	10	Saure Gurken, neue, Stck	15 u. 20
Kettiche, Bund	5-10	Gewürzgarten, Stck	8-15
Radieschen, Bund	5	Sauerkraut, 1/2 kg	20
Wiedeln, neue 1/2 kg	15	Kartoffeln, gelbe, alte 5 kg	45
Wiedeln, 1/2 kg	20	Kartoffeln, neue, 1/2 kg	10
Porreeawiedeln, 1/2 kg	15	Schlachthühner 1/2 kg	150-200
Kohltrabi, 1 Stck	8-15	Ferkel, Stck	15-22 Markt
Salat, Stauden	5	Auftrieb: 95 Ferkel	
Apfel, ausl., 1/2 kg	55 u. 60	Ausnahme über Kotis.	
Äpfel, 3 Stck	20		

**Burgener Marktpreise vom 8. Juli 1939**

Landbutter	250 g	76	Weißkohl	500 g	14
Butter, f. Wollereibutter	78	Wiedeln	10-16		
Butter, Stck	80	Blumenkohl	25-30		
Käse, Stck	5-9	Welschkraut	15		
Quart	500 g	Rhabarber	10-12		
Eier, Stck, nicht gefenna.	10	Wirsolien	55		
Eier, gefenna	10 1/2 - 13	Bilge	25		
Kartoffeln, alte	5 kg	Tomaten	45-35		
Kartoffeln, neue	2 1/2 kg	Heidelbeeren	40		
Radieschen, Bund	5-7	Johannisbeeren	25-30		
Parotten	500 g	Erdbeeren	42-45		
Schoten	20-30	Kirschen	35-40		
Kohltrabi	10-15	Stachelbeeren	20-25		
Salat, Stauden	5-8	Rochhäbner	90		
Gurken, Stck	25-50	Enten	120		

**W**  
für  
Anzeigen  
Wollereibutter  
wünsche und  
für Richtig  
Druck u. Be  
Stelle in Bro  
Diese Zeitun  
Belanntmach  
Nummer  
Engl  
Die Abf  
englischen  
weisen, daß  
mußte, und  
aufgegangen  
leit die arg  
hin- und h  
das moralis  
arg gelitten.  
hen, und de  
wie im Fern  
wirklich noch  
Gesetz über  
sonds von er  
ber e i t u n  
das Gerede u  
land natürli  
Proteste der  
wünschte Ge  
und den S  
wortet: „D  
sistem einac  
päischen Wä  
Proteste sei  
haben die us  
fauer Verhan  
beuchlerische  
Gesicht geriff  
die „U n a b  
Der Sta  
mit Deutsch  
schon allein  
Nur wer mit  
land war ja  
beis auf de  
Grundsätze d  
Handel trieb  
in seiner Fr  
So las man  
Wiamagen ste  
man heute d  
lieft, daß die  
die ja zum  
material best  
politischen Kr  
zwingen müß  
des R r i e g  
doch fragen,  
schafflicher  
jemaß geget  
nimmt, hat a  
wärtigen, da  
Landes für G  
felder eines  
englischen Kr  
ein. Und di  
werden dann  
Blutwucherer  
Es ist n  
den kleinen G  
ist das freilich  
die englische  
genannten R  
es für sie no  
wenig gab es  
und in der S  
den Handel  
fuhr von Gu  
G r i e c h e n  
sch die Heide  
ten ins Uner  
beispielweise  
schweren Wu  
wertvollste  
sen für die fr  
bezahlen muß  
gewährt.  
Demgegen  
spiele dafür,  
hungen, m  
gestalten. Es  
sanstalten sel  
Wirtschaftsau  
gescherten W  
gewesen wäre  
für die jeweil  
barmer hat, E  
geschlossene  
die Bildung  
rumänischer  
die Wirtschaft  
lich liegen die  
wird man au  
zu einer weite  
men. Demge  
Zeit große  
Nunze 1200  
Nunze, die,  
zu lächerlich  
Die Briten  
Mochen für